

## Vorwort zum II. Teil

„Chronik“ stammt von dem griechischen Wort „Chronos“, das ins Deutsche übertragen „die Zeit“ bedeutet. Die Zeit ist ohne Anfang und ohne Ende, und der Zeitabschnitt eines Menschenlebens ist so klein und winzig wie der einzelne Mensch selbst.

Eine Chronik wird geschrieben, um Zeitabschnitte zu überbrücken. Sie bietet der jeweils lebenden Generation die Möglichkeit, die Vergangenheit zu studieren und aus ihr gewisse Lehren zu ziehen, um in der Gegenwart für die Zukunft zu schaffen.

Diese Chronik der Schule in Zarrentin bis zum Ende des zweiten Weltkrieges, also bis zum Jahre 1945, ist eine sehr lückenhafte Darlegung schulischer Vorgänge in zeitlicher Folge. Sie beginnt um die Mitte des 18. Jahrhunderts und will die Zeit von etwa 8 Generationen überbrücken. Sie beginnt mit der Zeit, als die Urgroßeltern der Urgroßeltern meiner Urgroßeltern die Schule besuchten – oder vielleicht auch noch keine Schule besuchten.

Als sich die Menschen nach dem furchtbaren Ende des zweiten Weltkrieges wieder getrauten, über Vergangenheit und Zukunft nachzudenken, da entstand auch bei uns erneut der Gedanke an die schriftliche Fixierung der wichtigsten Ereignisse. Aufzeichnungen über die Vergangenheit waren größtenteils verloren gegangen und die kläglichen Überreste mussten mühsam zusammen getragen werden. Über den Wert dieses nun vorliegenden Teiles der Chronik lässt sich ohne Frage streiten.

Wenn die Schulchronik dieser 200 Jahre auch vielfach nur eine Aneinanderreihung der Namen der Lehrer ist, so sei doch all denen Dank ausgesprochen, die dem Werke ihre Hilfe angedeihen ließen. Besonderer Dank gebührt der Lehrerin Margarte Prösch, geb. Ahrens, aus Zarrentin, die durch ihre Mitarbeit diese Niederschrift ermöglichte.

Zarrentin im 6. Jahrzehnt des 20. Jahrhundert

gez. Karl-Heinz Wöhl

(Karl-Heinz Wöhl)

Direktor